

Opern-Belegschaft vom neuen Standort „hellauf begeistert“

VON UWE-JENS RUHNAU

STADTMITTE Die Belegschaft der Deutschen Oper am Rhein ist glücklich, dass sie für den Neubau nicht in eine Übergangsunterkunft muss. „Das ist jetzt für alle eine große Erleichterung, viele waren hellauf begeistert“, sagt Alexandra Stampler-Brown, Geschäftsführende Direktorin, über die Zoom-Konferenz zum Standortwechsel. Die Oper hat 550 Mitarbeitende. Auch für die Chefetage war es in der vorigen Woche eine Überraschung, als sie erfuhr, dass die Neubaupläne für die Heinrich-Heine-Allee aufgegeben werden. Die Stadt kann am Wehrhahn den ehemaligen Kaufhof samt Parkhaus plus ein weiteres Grundstück, insgesamt gut 9000 Quadratmeter, aus der Insolvenzmasse der Signa-Gruppe herauskaufen.

Mit dem überraschenden Wechsel vermeidet die Stadt auch Debatten

über Baumfällungen und Eingriffe in Denkmäler). Was bei den Opern-Chefs als Auszeichnung empfunden wird: An der Heine-Allee hätte die neue Oper an gewohnter Stelle von ihrem Umfeld profitiert (Hofgarten, Kö), am Wehrhahn aber kann man selbst ein ganzes Viertel aufwerten. „Das ist eine Anerkennung“, sagt Generalintendant Christoph Meyer.

Dass man nicht in ein Interim muss, ist übrigens nur die halbe Wahrheit. Die Oper in Duisburg muss saniert werden, dort kann es sehr wohl Aufführungen in einer Ersatzspielstätte geben. Zudem sind Betriebsausfälle in Düsseldorf nach wie vor möglich. Der Bauunterhalt von aktuell 1,5 Millionen Euro soll zwar erhöht werden, aber es ist klar, dass ein Betrieb von noch bis zu zehn Jahren mit Risiken verbunden ist und es auch so einiger Investitionen bedarf. „Jetzt wissen wir aber, woran wir sind“, sagt Stampler-Brown, „und können besser planen.“

In diesem Sommer werden etwa viele Stühle aus dem Parkett aufgearbeitet, die anderen müssen folgen, da nun klar ist, wie lange es noch an der Heine-Allee Aufführungen gibt.

In enger Abstimmung mit der Oper erstellt die Stadttochter IPM nun die Ausschreibung für den Architektenwettbewerb Wehrhahn. Klar ist, dass der großzügige Eingangsbereich zur Schadowstraße liegt und die Lkw-Anlieferung im hinteren Bereich. Während heute der Aufzug über sieben Ebenen Instrumente und Kostüme transportiert, wird die Oper am Wehrhahn flächiger und vermutlich auf drei bis vier Ebenen arbeiten. Mit der Musikschule, die ebenfalls zum Wehrhahn zieht, werden Synergien etwa bei der Raumnutzung angestrebt. Ein größeres Lager am Wehrhahn ist sinnvoll, ob aber die Bühnenbilder von 80 Inszenierungen dort deponiert werden, soll noch diskutiert werden.